

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band: 50 (1977)
Heft: 10

Artikel: Hauptsache... dabeigewesen!
Autor: Sobol, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-561776>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Oben: Alle wichtigen Verbindungen wurden mit SE-222-Kurzwellenfunkstationen zusätzlich gesichert. Unser Bild zeigt eine Station des Zentrums Worb im Einsatz.

(Aufnahme Peter Klossner)

Mitte: Samstagmorgen, 10. September: In allen sieben Uebermittlungszentren wird innerhalb weniger Stunden die technische Verbindungsbereitschaft erstellt.

(Aufnahme Ralph Anderegg, Zentrum Wil)

Unten: Das solide Gerippe an der Uebung ECHO 77: Ein gesamtschweizerisches Drahtverbindungsnetz. Unser Bild zeigt die Telefonzentrale im Zentrum Maur.

(Aufnahme Hansjörg Spring)



Hauptsache . . . dabeigewesen!

Da hat man viel zu Gesicht bekommen über eine gesamtschweizerische Uebung des EVU, da hat der Präsident der Sektion beschwörende Zirkulare von Stapel gelassen, man möge doch den 10. und 11. September für unseren Verband reservieren und noch wenige Tage vor der Veranstaltung wurde man mit einem vorwurfsvollen Unterton daran erinnert, dass man sich für den Anlass noch immer nicht angemeldet habe . . .

Die Jahre gehen nicht spurlos an einem vorüber. Was in früheren Jahren schon Monate zum voraus für Vorfreude, manchmal auch für Aufregung sorgte — diesmal liess mich die gesamtschweizerische Uebung kalt. Zweckgebundene Ueberlegungen schienen plötzlich wichtiger: in drei Jahren werde ich mit dem Dank des Vaterlandes — einem Händedruck des kan-

tonalen Militärdirektors, einem Schüblig und vielleicht auch mit einer Träne im Knopfloch — aus der Wehrpflicht entlassen, und dann soll ich nun ein Wochenende opfern, um sich mit Uebermittlungsgeräten herumschlagen, die man nur vom Hörensagen kennt? Der Entschluss mitzutun, wurde schwerer, er wurde auch immer wieder verschoben, bis dann der Präsident doch wieder anrief und fragte, ob ich denn nicht doch . . .

Die Uniform blieb für diesmal im Kasten, einen Höhenstandort weit abseits von allem Drum und Dran der Uebermittlungszentren erforderte das Armeegwändli für mich bestimmt nicht. Auch das Angebot, sich einem Militärfahrzeug namens Pinzgauer anzuvertrauen, wurde ausgeschlagen. Der eigene VW bewältigte die 800 m Höhendifferenz auch noch. Zudem geboten andere Verpflichtungen am Sonntag unbedingt die Möglichkeit, beweglich zu



Sonderbeilage ECHO 77

Zur Uebung ECHO 77 ist eine Sonderbeilage des «Pionier» erschienen. Diese orientiert über die gesamte Uebung und enthält eine Reihe interessanter Zahlen und Angaben. Die Sonderbeilage war anlässlich der Uebung ECHO 77 in allen Zentren erhältlich. Solange Vorrat kann sie unter dem Stichwort «Sonderbeilage ECHO 77» gegen 40 Rappen in Briefmarken bei der Redaktion des «Pionier», Postfach, 8026 Zürich, bezogen werden. (Redaktion)

sein und auf die angekündigte Pflege der Kameradschaft am Samstagabend zu verzichten. Die zur Verfügung stehenden Richtstrahlgeräte erforderten einige kräftige Männer zur Aufstellung und einen Spezialisten, der sich im Gewirr der Kabel an den Mehrkanalgeräten zurechtfindet. Beides hatten wir, ich gehörte zur ersten Garnitur — Kistenschlepper. Eine besondere Aufgabe hatte ich mir gesichert: eine 250 m lange vieradrige Telefonleitung durfte ich bauen. Mit besonderem Stolz vermied ich Stolperdrähte, befestigte reglementskonform mit Mastwürfen Kabel um Kabel und durfte mit Genugtuung feststellen, dass die Linienkontrolle auf Anrieb gelang. Damit war die Uebung ECHO 77 für mich gelaufen... Modernere Geräte erfordern keine Leute mehr, die vor 25 Jahren in der Rekrutenschule das Morsen gelernt und die es verstanden haben, was es heisst, um eine Funkverbindung zu kämpfen. Die Technik hat uns alte Männer hinter sich gelassen. Unsere Unterstützung der ausserdienstlichen Tätigkeit ist auf die blosse Anwesenheit reduziert worden; wir wollen das Feld denjenigen räumen, die ihr Wissen und Können noch erweitern müssen für ihre Aufgabe im Militärdienst; Wehrmänner meines Alters haben ihre Pflicht in dieser Beziehung erfüllt... Nostalgiker

Am Rande vermerkt . . .

Wie andernorts auch war das Uebermittlungszentrum in Worb in einem Schulhaus installiert. In einem Schulhaus, welches auch Kinder besuchen, die nicht unbedingt nur die Sonnseiten des Lebens kennen. Soldaten in einem Schulhaus sind ein Ereignis. Aber so viel technisches Material, und Material, dass man erst noch bedienen kann und darf, ist schon fast eine Sensation. Was liegt hier näher als Kinder, welche behindert und im Nachteil sind? Die Lehrerin dieser Klasse bat eine FHD, doch auch ihren Kindern etwas über die Uebung zu sagen und nach den gegebenen Möglichkeiten zu erklären. Der glückliche Zufall wollte es, dass ausgerechnet

der (oder sagt man hier die) Chef Brieftauben angesprochen wurde.

Ein Aufgabe, welche sich unsere Kollegin aus dem Welschland, trotz sprachlichem Handicap, nicht nehmen liess. Sie sprach über ihr Gebiet, die Brieftauben, und erklärte, was wo und wie und wann. Alle Kinder hatten dann die Möglichkeit, auf den ausgeteilten Meldeblocs eine «Meldung» abzufassen. Eine Meldung, welche meist aus einer Zeichnung mit den Eindrücken der Uebung bestand. Diese Meldung wurde ordnungsmässig verpackt und von geübten Händen den Brieftauben anvertraut. Den Start «ihrer» Meldung nahmen die Kinder selbst vor. Jedes der Kinder erhielt «seine» Taube in die Hände und liess sie starten.

Das Strahlen auf den Gesichtern der Kinder übertraf den herrschenden Sonnenschein um ein Weites.

Gehen nicht auch Sie mit mir einig, dass die Kinder dieses Erlebnis ihr ganzes Leben nie vergessen werden?

Könnte die Propaganda, in irgendwelcher Form, besser ins Publikum getragen werden? Merci DC Mottier. A. Sobol

Reminiszenzen

Die Standortwahl

ist für das sichere Zustandekommen einer Funkverbindung entscheidend. Oft braucht es nur eine Verschiebung von wenigen Metern, um eine bessere Verbindungsqualität zu erzielen.

Wir Menschen wählen aber nicht nur unseren Standort, sondern auch unseren geistigen Standpunkt. Wir nennen das Freiheit — jene Freiheit, welche wir verteidigen. Allerdings: So wie die Technik uns Auflagen diktiert, so haben auch wir Menschen Gegebenheiten zu berücksichtigen. Beachten wir die verschiedenen Aspekte, so sind wir unseres Erfolges gewiss. Es liegt uns fern, nun jenen Kommandanten einer Funkerkompanie und jenen Kompanie-Instruktor einer Uebermittlungs-RS, welche ihren Pionieren den Urlaub für die freiwillige Teilnahme an der Uebung ECHO 77 verweigerte, zu kritisieren. Das zu tun käme genau einer Beschneidung seiner Entscheidungsfreiheit gleich — und jeder militärische Führer braucht diese unabdingbar. Hingegen: Hat er wirklich alle Faktoren berücksichtigt und ist ihm sein Erfolg gewiss? Wir bezweifeln es. Red.

Die vorwitzige Brieftaube

Im Merkblatt über Brieftauben ist zu lesen: «Besondere Kennzeichen: Lebhaft umherblickend.» Genau so war die kleine Brieftaube. Sie äugte schon in ihrem Korb, ob es wohl eine Gelegenheit zum Entwischen gibt? Gefangenheit ist eine Schmach. Es gab sie. Ausgerechnet einer routinierten Brieftauben-FHD passierte es: Sie entwischte. Ein hilfreicher Kamerad war zur Stelle. Dazu war noch Zeit: Die kleine

Brieftaube sass oben auf einem Ast des Baumes und musterte das eigenwillige Treiben. Funker sind sich's gewohnt, Bäume zu erklettern. Doch unser Kamerad war zu langsam. Ob die Brieftaube wohl einen guten Flug gehabt hatte? Ein Blinklicht brauchte sie jedenfalls keines, schönes Wetter hatte sie dazu.

Der paramanierte Synabsikator

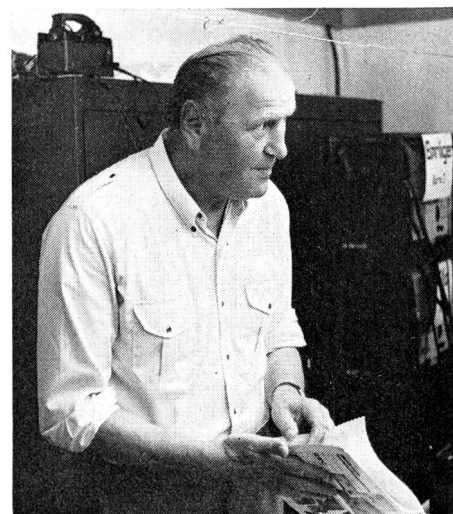
Geheimnisvoll. Schlagen Sie in Ihrem Lexikon nach. Sie werden nie dahinter kommen. So war es uns im Zentrum Maur ZH ergangen. Unsere Audiovisionsschau erlebte ihre Uraufführung. Noch kurz vor ihrer angesagten Premiere wurde sie im Studio fertig.

Kurz nach Uebungsbeginn hatten wir schon zweihundert Schüler in der Vorführung. Sie waren begeistert — begeistert waren alle unsere Zuschauer. Das kleine Team von Heiri Guggenbühl (Sprecher und Begleittext), Rolf Breitschmid (Ton-technik), Hansjörg Spring (Bild und Regie) und den weiteren Fotografen Richard Brunner und René Roth hatten ganze Arbeit geleistet.

Zum Geheimnis: Plötzlich wurde es der Diaschau zu heiss. Wahrscheinlich machten sie die vielen anwesenden Presseleute nervös. Sie fiel aus ihrem gewohnten Takt. Es gab nur eine Lösung: *Der paramanierte Synabsikator war ausgefallen.* Oder zu gut deutsch: Der Wurm hatte sich in die Elektronik eingefressen. Nur noch die Handsynchronisation konnte uns retten. (Zentrum Maur ZH)

Hoher Besuch auf einem Höhenstandort

Zufällig angetroffen auf dem Höhenstandort R-902 der Sektion Solothurn haben wir Bundesrat Willi Ritschard. Er unterbrach



seine Wanderung auf die Einladung unseres jüngsten und zackigsten Korporal Fritz Stucki und liess sich eingehend über die Uebung ECHO 77 im allgemeinen und über unsere Aufgabe an der Relaisstation R-902 orientieren. Der hohe Besuch hat uns sehr gefreut! öi.